

**Kontakt Vorstand:**

Christiane Kasprk, Mühlstraße 22  
72461 Albstadt-Tailfingen, Tel 07432-4977

**Gemeinderätin:**

Elke Rapphel, Degerwandstr.85  
72458 Albstadt-Ebingen, Tel 07431-500128



**Zukunftsorientiert - Unabhängig - Gemeinsam**

[www.zug-albstadt.de](http://www.zug-albstadt.de) | [info@zug-albstadt.de](mailto:info@zug-albstadt.de)

**Albstadt**

---

Albstadt, 14.05.2020

**Offener Brief und Fragen an Herrn Landrat Pauli**

**Betreff: Ihre Aussagen u. a. im Zollern-Alb-Kurier vom 08.05.2020 und Weiteres**

Sehr geehrter Herr Landrat Pauli,

laut Dr. Kindler, Leitender Oberarzt in der Notaufnahme des Zollernalbkrankenhauses, ist der Zollernalb-Kreis stärker von Corona betroffen als andere Regionen. Die Zahl der Infizierten pro 100 000 Einwohner bezeichnete er am 28.4. als "außerordentlich hoch" und sie stieg immer noch linear an. Letzte Woche mutmaßte ein SWR3-Bericht, ob nicht sogar ein erneuter Lockdown auf den Zollernalb-Kreis zukommen könnte, weil die Zahl von 50 Neuinfizierte pro 100 000 Einwohner gemessen an 7 Tagen überschritten sei. Sie, Herr Landrat, sahen dies vor allem als ein statistisches Problem, als eine Auswirkung verstärkter Tests, was nicht zum Verhängnis werden dürfe.

Was zum Verhängnis wird oder werden kann, ist aber die Corona-Pandemie und nicht die Statistik! Auch Ihre Ausrichtung, wenn man „Hotspots, beispielsweise bei Firmen oder Pflegeheimen entdeckt, könnten diese in gewisser Weise auch aus der Statistik herausgerechnet werden“ ist schlichtweg inakzeptabel. Nicht nur, dass die Bevölkerung damit im Gegensatz zur Realität in Sicherheit gewiegt würde. Ist Ihnen überhaupt bewusst, dass Sie mit der zitierten Methode propagieren, die Ergebnisse zu fälschen? Der R-Wert an sich ist aber schon sehr fragwürdig, da die Zahl der wirklich Infizierten - aufgrund der Dunkelrate der Infizierten - wegen fehlender Massentestungen und symptomloser Verläufe nicht richtig erfasst wird.

Ich frage mich, was damit zugedeckt werden soll. Darf die Situation in den Betrieben und Pflegeheimen im Kreis nicht ungeschminkt an die Öffentlichkeit kommen, damit der Betrieb möglichst reibungslos „weiterläuft“? Sieht man nicht momentan in der Fleischindustrie (in mehreren Betrieben), wohin es führt, wenn Schutzmaßnahmen und Hygienevorschriften umgangen werden, damit es „weiterläuft“? Die Leidtragenden sind die Arbeiter und ihre Familien. Pflegeheime waren oder sind unter anderem besonders betroffen, weil es wochenlang keinen angemessenen oder zu wenig Schutz gab. Massunterkünfte entwickelten sich zu Hotspots. So in den Containern für die Bauarbeiter auf der Großbaustelle zu Stuttgart 21 oder in der Landeserstaufnahmestelle von Flüchtlingen in Ellwangen, in der inzwischen über drei Viertel der Geflüchteten und über 32 Mitarbeiter erkrankt sind. Diese „Hotspots“ muss man entzerren, die dortige Wohn-, und Arbeitssituation durch Unterbringung in Kleingruppen auflösen. Regelmäßige Tests und ausreichend Schutz müssen gewährleistet sein. Und wo es in Betrieben oder einzelnen Abteilungen nicht möglich ist, den Mindestabstand einzuhalten und den Vorschriften nachzukommen, ist ggf. auch ein sofortiger Produktionsstopp mit entsprechendem Lohnausgleich nötig.

Sie haben nach Ihren Aussagen bisher keine Erklärung für die überdurchschnittlich hohen Infektionszahlen im Kreis, aber Sie lehnen schon mal "Einzelursachen oder ein Schwarze-Peter-Spiel ab." Es geht aber nicht um "Schwarze Peter", sondern darum, dass die Bevölkerung das Recht und Sie die Pflicht haben zu einer unvoreingenommenen gründlichen Untersuchung.

Warum soll es „zu früh für eine Analyse“ sein? Eine solche muss doch ständig auf dem gegebenen Erkenntnisstand erfolgen und bei neuen Erkenntnissen weiterentwickelt werden? Die Leiterin des Gesundheitsamts, Frau Dr. Wagner sagt, die Fälle seien "gleichmäßig verteilt". Aber es nützt in dem Fall ja nichts, über den sprichwörtlichen See, der durchschnittlich 30 cm tief ist, zu sprechen. Werden die ausführlichen Befragungen, nicht auch deswegen gemacht, um eine gewisse Auswertung zu ermöglichen? z.B. über Altersstruktur, berufliches Umfeld, Kontaktmöglichkeiten usw., mit dem Ziel, die Bevölkerung noch besser zu schützen?

In diesem Sinn stellen sich mir als Stadträtin von Albstadt eine ganze Reihe von konkreten Fragen und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir dazu möglichst zeitnah eine Antwort zukommen lassen.

1. Gilt die Einhaltung des Abstandsgebots von 1,5 bis 2 m und eine Maskenpflicht auch für die zahlreichen Industriebetriebe im Zollernalbkreis? Dass diese in der öffentlichen Berichterstattung von Beginn an auffällig ausgeklammert wurden und werden steht im Widerspruch dazu, dass dort ein großer Teil der Bevölkerung beschäftigt ist. Die Arbeiter können nicht ins Home-Office geschickt werden, also brauchen sie und ihre Familien einen besonderen Schutz.
2. Mit welchen Methoden wird dort die Einhaltung der Vorschriften kontrolliert?
3. Ist es zutreffend, dass Mitarbeiter des Gesundheitsamts nur anrufen, anstatt - insbesondere bei Infektionsgeschehen - wirklich vor Ort zu kontrollieren und eine umfassende Testung oder falls notwendig auch weitere Maßnahmen bis hin zur Schließung einzelner Bereiche zu veranlassen?
4. Es sind zahlreiche Fälle bekannt, wo nicht einmal alle Erkrankten und schon gar nicht deren Umfeld auf Covid-19 getestet wurden, obwohl sie dies gewünscht hätten. Ist dies immer noch der Fall bzw. wie hat sich die Situation diesbezüglich inzwischen entwickelt?
5. Wie viel Prozent der Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen wurden bis heute getestet? Sind darüber hinaus dort Tests in regelmäßigen Abständen geplant um die weitere Entwicklung zu beobachten und ggf. rechtzeitig handeln zu können?
6. Wie viel Prozent der im ambulanten Gesundheits- und Pflegebereich Beschäftigten wurden bisher getestet? Wird zwischenzeitlich überhaupt flächendeckend getestet und wie viel Testkapazitäten gibt es hier? Werden diese voll ausgeschöpft, und wenn nein, warum nicht?
7. Gibt es inzwischen in diesen Bereichen für alle Mitarbeiter ausreichend FFP2/3-Masken oder müssen viele immer noch mit einfachem Mund-Nasenschutz arbeiten, der sie nicht vor potentiellen Infektionen schützen kann und diesen gar mehrmals benutzen? In Ihrem Facebook Auftritt sagten Sie, nicht jeder Bürger kann eine kostenlose Maske verteilt bekommen, jeder muss Selbstverantwortung tragen und lehnen dies also aus Kostengründen ab. Wie ist es mit den Familien und Personen, die sich in Hartz-IV befinden, bekommen diese Menschen einen Zuschuss für die Masken oder werden Masken dann kostenlos zur Verfügung gestellt?
8. Welche Sammelunterkünfte gibt es im Kreis und wie viele Personen sind dort untergebracht? Ist eine Einhaltung des Abstandsgebots gewährleistet? Wurden oder werden die dortigen Bewohner getestet, um mögliche Masseninfektionen auszuschließen und frühzeitig vorzubeugen? Ist ggf. eine Auflösung von Sammelunterkünften und eine dezentrale Unterbringung geplant?
9. Werden zwischenzeitlich auch Corona-Antikörpertests durchgeführt?

Mit freundlichen Grüßen!

Elke Rapthel  
(Stadträtin für das kommunalpolitische Bündnis Z.U.G. in Albstadt)